

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 120 (1994)
Heft: 4

Illustration: "Endlich.. endlich der sehnlich erhofften [...]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeitschrift galt, entschädigt. Ich werde den *Nebelspalter* weiterhin lesen, damit ich den Überdruss und die Verzweiflung über das Ungeheuer in dieser Welt nicht einfach wegstecke.

Susanne Härdi, Oberrohrdorf

Nötig

Zu Nr. 51/52 und Nr. 1

Schon oft habe ich interessante Tips aus Ihrem Blatt gefunden. Neuerdings werden die Motive recht unverblümmt genannt. Doch halte ich das für nötig. Mit dem Zaunpfahl zu winken, ist leider aktuell geworden. Dass die Schweiz Mitglied der Menschenrechtskonvention ist, darf sicher deutlich genug gesagt werden. Dass die Schweiz von einer Chefredaktorenkonferenz regiert zu werden scheint, das kam mir schon 1969 so vor, als wir Frauen für unser Mitspracherecht demonstriert haben. Übrigens bin ich bald 90 Jahre alt. Das hat den Vorteil, dass ich mir eine Übersicht leisten kann, die andere nicht haben. Dass sich die Welt geändert hat – und wie sie sich geändert hat – ist mir deutlich bewusst. Wegen dieser Änderungen ändert sich auch eine Zeitschrift wie der *Nebelspalter*. Und darum wünsche ich der Redaktion recht viel Erfolg.

Gertrud Hersberger, Wangen a.A.

Wessen Haus?

«Glaube an den Herrn Jesus, so wirst du und dein Haus selig», Nr. 51/52

Das abgebildete Plakat hinter dem Obdachlosen stammt von der «Agentur für Christus», das

vom «Büro für den Heiland» geführt wird. Dazu passen würde eine Luftaufnahme des Hauses, das der Initiant dieser Aktion besitzt. Im Garten dieses Landhauses stehen zwei ausgediente Kanonen und eine ausgediente Venom! Ich frage mich deshalb, wer und wessen Haus da selig werden soll. Der Besitzer müsste eigentlich eine Reihe von Fragen beantworten können:

- Wenn Sie heute Angst davor haben, dass Sie deneinst Rechenschaft ablegen müssen, wie Sie zu Ihrem Vermögen kamen, warum verteilen Sie dann nicht einen Teil Ihres Vermögens an jene, die weniger haben als Sie?
- Wie war das mit der Umweltverschmutzung durch Ihre Produkte, als Ihnen Ihre Firma noch gehörte?
- Wie gut waren die Mitarbeiter Ihrer Firma fürs Alter abgesichert?
- Der Erlös für den Verkauf Ihrer Firma ist auch das Resultat der Arbeit Ihrer früheren Mitarbeiter; was haben Sie ihnen von diesem Gewinn abgegeben?
- Warum lassen Sie sich Ihre Aktionen für Jesus von Spendern bezahlen?
- Wieviel stecken Sie von Ihrem Vermögen selbst in diese Aktionen?

– Wie vielen Obdachlosen haben Sie im Sinne von Jesus während des Winters in Ihren vielen Räumlichkeiten Unterkunft, Wärme und Verpflegung gewährt?

Ich ärgere mich über all die Plakate der Agentur für Christus, weil ich weiß, wer dahintersteckt und wie er lebt. Ich lebe auch sehr

gut und brauche ihn deshalb um seinen Besitz nicht zu beneiden. Ich würde mich aber in Grund und Boden schämen, die Welt mit einer solchen Heuchelei zu belämmern.

Falls der *Nebelspalter* diese Zeitschrift publiziert, dann bitte nur mit den Initialen, da man ja nie weiß, wie gewisse religiöse Fanatiker reagieren.

I.E., I. (Name und Adresse der Redaktion bekannt)

Kein Schutz der Alpen?

«Wer kann da schon dagegen sein», Nr. 2

Die Verstädterung des Alpenraums schreitet voran, und der Verkehr ist ein grosses Problem für die Touristikregionen. Trotzdem kommt unser Magistrat aus dem Berggebiet zum Schluss, die Alpen bräuchten nicht speziell geschützt zu werden. Wie sagte schon Heinrich Heine? «Vertrauet eurem Magistrat, / der fromm und liebend schützt den Staat / durch huldreich hochwohlweises Walten; / euch ziemt es, stets das Maul zu halten.»

W. Bürgi, Basel

Nicht mehr anregend

Diverse Angriffe auf prominente Politiker

Geehrter Herr Raschle

Ich bin weit davon entfernt, ein Bewunderer oder Anhänger der Herren Kohl, Frei, Blocher, Vetterli usw. zu sein. Ihre ewig in die gleiche Kerbe hauenden diesbezüglichen «Satiren» habe ich trotzdem satt. Diese sind einfach

nicht mehr anregend (was – soviel sei zugegeben – die genannten Herren ebenfalls nicht sind). Ausserdem machen Sie es sich mit dem Thema «Innere Sicherheit» doch ein bisschen gar einfach: in diesen Tagen konnte man lesen, dass in Zürich Hunderte von Dealtern aus 53(!) Ländern verhaftet worden seien – wenn ich mich recht erinnere, binnen eines Jahres. Das Problem dieser wahrhaftig ungebetenen «Gäste» – die nota bene grösstenteils wieder auf freiem Fuss sind – lösen Sie mit Tiraden gegen Blocher, SVP usw. nicht. Auch nicht damit, dass Sie es schlicht und einfach negieren und damit den Stammtischstrategen überlassen (diese lesen den *Nebelspalter* sicher von jeher nicht – wen wollen Sie eigentlich überzeugen?).

Lieber Herr Raschle, ich kann mir nicht helfen, aber Sie sind im gleichen Spittel krank wie Blocher: Ihr Feindbild sind halt die Bürgerlichen, Rechten und Bösen (Sie sehen, auch Laien sind zu «geistreichen» Umdrehungen fähig; nicht alle sind indes unbedarf genug, den einst hochgeschätzten *Nebelspalter* auf ein solches Niveau herunterzufahren).

Hand aufs Herz: Würden Sie ein Blatt kaufen, in dem Woche für Woche alles Linke in der von Ihnen praktizierten Weise angegriffen würde – von Lieberherr bis Jean Ziegler und Ursula Koch?

Ich kann Ihnen auf dem eingeschlagenen Kurs keinen Erfolg wünschen. Vielmehr erhoffe ich mir einen *Nebelspalter*, der wie ehedem gegen braune und rote Fäuste auftritt.

Dr. Felix Geiser, Worb

